

Im Wandel der Zeit

Landwirtschaft



Arbeit auf dem Feld, vermutlich 1958

Albersloh ist seit jeher Bauernland. Doch während die Bauern über Jahrhunderte oft kaum genug erwirtschafteten, um ihre Familien zu versorgen, zeigt sich heute ein ganz anderes Bild. Noch 1950 konnte ein Landwirt nur 10 Menschen mit seiner Arbeit ernähren, 1998 waren es bereits 114 Menschen, deren Ernährung er sicherte, und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht.

Eine erste Zeit großer Veränderung erlebte die Landwirtschaft im ausgehenden 19. Jahrhundert.

Als die Mineraldüngung eingeführt wurde und erste die Arbeit erleichternde Maschinen zum Einsatz kamen, wirkte sich dies auf Menge und Qualität der bis dahin eher dürftigen Ernteerträge äußerst günstig aus. Besonders nach 1950 kam es zu weiteren großen Veränderungen durch weitere Mechanisierung, Rationalisierung und züchterische Anstrengungen.

In den Ställen stehen auch heute noch Kühe, Mastbulen, Ferkelsauen und Mastschweine, aber in deutlich höherer Zahl bei gleichzeitig weniger Betrieben. Auf den Feldern werden überwiegend Weizen, Mais und Gerste angebaut. Und ein besonderer züchterischer Erfolg ist die Triticale – eine Kreuzung aus Roggen und Weizen, die die guten Eigenschaften beider Sorten in sich vereinigt.

Ein Landwirt muss sich heute am Weltmarktgeschehen orientieren. Er ist gleichzeitig Bauer, Biologe, Geologe und Betriebswirt. Zwei Dinge sind jedoch geblieben: Er liebt und hegt das Land, das seine Existenzgrundlage ist und er befindet sich – wie eh und je – in Abhängigkeit vom Wetter.

